

Tegkaev und Gibbons rahmen Myers-Viererpack ein

Eishockey EHC Neuwied lässt FASS Berlin beim 6:2-Heimsieg vor 1228 Zuschauern keine Chance – Trainer Craig Streu lobt Ausgeglichenheit des Kaders

Von unserem Mitarbeiter
René Weiss

■ **Neuwied.** Torwart Kiian Aaltonen forderte am Freitagabend beim ersten „Humba“ der Eishockey-Saison 2015/16 in der Neuwieder Bärenhöhle von den Fans zwei Mal das „Ausrufezeichen“ – irgendwie passend zum zweiten Ausrufezeichen dieser Runde in der Oberliga Nord, das der EHC Neuwied zuvor auf dem Eis gesetzt hatte. Nach dem 4:1-Erfolg in Tilburg schlugen die Deichstädter FASS Berlin ungefährdet mit 6:2 (3:0, 1:1, 2:1), weil sie – das ist schon nach 120 Eishockey-Minuten erkennbar – vier ausgeglichene Reihen in dieser Saison aufbieten, und weil Josh Myers exakt dort weitermachte, wo er im Frühjahr aufgehört hat. Vier Mal überwand der US-Amerikaner Berlins Schlussmann Damon Bonness. Artur Tegkaevs frühes 1:0 (2.) und Brian Gibbons Solo zum 6:2-Endstand (52.) bildeten den Rahmen für die Myers-Gala.

„Josh hat ein super Spiel gemacht. Er ist für jeden Gegner schwer zu verteidigen. Du brauchst solche Leute“, verteilte EHC-Trainer Craig Streu die entsprechende Portion Sonderlob an den Torjäger, der auf Neuwieder Seite die Auszeichnung zum besten Spieler des Abends vor 1228 Zuschauern erhielt. Aber ein Eishockey-Trainer braucht nicht nur Spieler, die den Puck versenken, sondern auch Arbeiter, die Räume schaffen. Einen Max Wasser zum Beispiel, der am Freitag gemeinsam mit Myers und Brian Gibbons für den Außenstehenden etwas überraschend die erste Reihe bildete. „Max ist klein, aber fein – ein Kämpfer und zudem ein schneller Schlittschuhläufer. Er passt sehr gut in diese Reihe, wenn

er die Beine hat. Heute hatte er sie“, sagte Streu und erklärte einen weiteren Hintergedanken seiner Philosophie der Sturmreihenbildung: „Ich will und ich habe vier ausgeglichene Formationen, von denen ich jede zu jeder Zeit auf Eis schicken kann. Ich habe volles Vertrauen in alle Spieler.“

Der erste Block hatte gerade seinen ersten Einsatz des Abends gefahren, da brandete auch schon der erste Torjubel auf. Artur Tegkaev brachte den Puck von der rechten Seite gar nicht sonderlich hart in Richtung Berliner Tor und erwischte Keeper Bonness nach gerade einmal 85 Sekunden auf dem falschen Fuß. Dann begann die Myers-Show. Zunächst spielten die Bären ihr erstes Powerplay geduldig zu Ende, und Myers traf zwei Sekunden nachdem die Strafzeit gegen Maximilian Adam abgelaufen war, aber noch bevor dieser wieder die Position eingenommen hatte, zum 2:0 (16.). Als der US-Amerikaner dann auch noch das nach links gespielte Bully Brian Gibbons' mit einem Direktschuss über den Umweg Torgestänge in die Maschen jagte, stand allen Neuwieder Spielern ein breites Lachen im Gesicht. „Das erste Drittel hat mir gut gefallen“, fasste Streu die 3:0-Führung nach 20 Minuten zusammen.

Das zweite gehörte zunächst jedoch den Gästen aus der Bundeshauptstadt. Fabio Patzek, Ex-DEL-Spieler bei den Eisbären Berlin und in Schwenningen, verkürzte aus heiterem Himmel auf 3:1 (21.). „Wir haben im zweiten Drittel etwas unser System verlassen und taktisch nicht mehr so diszipliniert gespielt. Aber in dieser Phase hat Björn Linda wieder stark gehalten“, stellte der Bären-Coach spä-



Aufgerückt in Reihe eins: Neuwieds 1,68-Meter-Angreifer Max Wasser (rechts, hier im Zweikampf mit dem Berliner Justin Ludwig) stürmte am Freitag an der Seite von Brian Gibbons und Josh Myers, die fünf der sechs EHC-Tore erzielten.

Foto: René Weiss

ter fest. Sein Team lief jedoch nie Gefahr, die Führung einzubüßen. Schließlich war Myers in der 39. Minute erneut zur Stelle und traf in Überzahl zum 4:1.

Wie der erste und der zweite, begann auch der dritte Abschnitt mit einem Blitzstart. Myers markierte seinen vierten Treffer, den zweiten des EHC in Überzahl. „Unsere Special-Teams haben hervorragend funktioniert. Die Powerplay-Tore waren mit spielentscheidend“, ur-

teilte Craig Streu. Auch von Fabio Patzeks verwandeltem Alleingang zum 5:2 (42.) ließen sich die Gastgeber nicht aus dem Konzept bringen und setzten durch Brian Gibbons den Schlusspunkt (52.).

Bei dem klaren Vorsprung war für Streu auch die Zeit der Gesten gekommen. Er ließ in den letzten knapp anderthalb Minuten Kiian Aaltonen zwischen die Pfosten. Lindas Back-up sollte auch etwas abbekommen vom ersten Eisho-

ckey-Fest der Saison in der Bärenhöhle. Dass dieses mit einem verdienten Heimsieg endete, daran ließen beide Trainer keine Zweifel. „Neuwied war besser und hat die Fehler unserer jungen Spieler ausgenutzt. Wir müssen unsere Punkte gegen andere Mannschaften holen“, sagte Berlins Trainer Czeslaw Panek.

Neuwied: Linda (ab 59. Aaltonen) - Hergt, Wengrzik, Ochmann, Erk,

Ziolkowski, D. Schlicht, Pantic, S. Schlicht - Fröhlich, Gibbons, Rabani, Tegkaev, Myers, Köbele, Müller, Butasch, Wasser, Keil, Schug.

⊕ Ihr Auswärtsspiel bei den Bären am Sonntagabend mit 4:2. Die EHC-Tore erzielten Josh Myers (29.), Felix Köbele (46.), Brian Gibbons (47.) und Artur Tegkaev (47.). Bericht folgt.



Altenkirchens Alexandra Schumacher begegnete ihren Gegnerinnen absolut auf Augenhöhe, unterlag aber in zwei Einzeln mit 2:3.

Foto: Perro

ASG wird unter Wert geschlagen

Tischtennis Altenkirchens Frauen verlieren viermal im fünften Durchgang

■ **Altenkirchen.** Eine 1:8-Niederlage nach zwei Stunden Spielzeit – das klingt zunächst einmal nach einer empfindlichen Abfuhr, die die Frauen der ASG Altenkirchen in der Tischtennis-Regionalliga am Sonntagmorgen in heimischer Halle gegen den TSV Herrlingen, der am Samstag bereits in Wirges gewonnen hatte, kassierten. Dabei wäre jedoch ein weitaus besseres Ergebnis für die Kreisstädterinnen möglich gewesen. „Die Partie hätte auch 8:5 für uns enden können. Wir hatten gegen einen Gegner, der spielerisch keinesfalls besser war als wir, viel Pech“, haderte ASG-Einser Alexandra Schumacher und rechnete vor: „Eigentlich hätte jeder von uns mindestens einmal gewinnen können. Und auch die hinteren Duelle wären sicherlich ausgeglichen verlaufen.“ Zu denen kam es allerdings nicht mehr. Nach dem siebten Einzel war Feierabend.

Die ASG wollte nach den beiden Eingangsdoppeln unbedingt etwas

Zählbares für sich stehen haben. Dieses Ziel setzten Alexandra Schumacher und Katharina Schlangen mit dem 3:1-Erfolg über Sonja Rembold und Paula Truöl um. Die anschließenden Einzel im oberen Paarkreuz deuteten bereits

ASG Altenkirchen - TSV Herrlingen 1:8

Julia Schuh/Katharina Demmer - Anja Skokanitsch/Katrin Honold 1:3 (11:6, 1:11, 12:14, 6:11), Alexandra Schumacher/Katharina Schlangen - Sonja Rembold/Paula Truöl 3:1 (11:9, 5:11, 11:8, 11:9), Schumacher - Skokanitsch 2:3 (6:11, 11:3, 11:5, 7:11, 7:11), Schlangen - Rembold 2:3 (9:11, 11:7, 5:11, 11:8, 9:11), Schuh - Truöl 0:3 (10:12, 10:12, 5:11), Demmer - Honold 0:3 (8:11, 5:11, 7:11), Schumacher - Rembold 2:3 (11:9, 6:11, 11:8, 3:11, 11:13), Schlangen - Skokanitsch 1:3 (3:11, 7:11, 11:8, 9:11), Schuh - Honold 2:3 (15:13, 11:9, 7:11, 3:11, 8:11).

an, wie sich das Duell zwischen dem Liga-Neuling und dem Vorjahressiebten aus Baden-Württemberg im weiteren Verlauf entwickeln sollte. Altenkirchen befand sich durchaus in Reichweite, aber im entscheidenden Moment reichte es nicht, um weitere Punkte zu holen. Schumacher und Schlangen gingen gegen Anja Skokanitsch und Sonja Rembold im fünften Satz leer aus. „Das ist momentan auch etwas Kopfsache. Wenn es vorne besser gelaufen wäre, hätte das untere Paarkreuz möglicherweise auch sicherer agiert“, mutmaßte Schumacher.

Trotz der Niederlage nahm das ASG-Quartett eine Erkenntnis mit: So deutlich wie befürchtet, ist die Mannschaft in der neuen Liga nicht unterlegen. „Natürlich bewegt sich die Spitze auf einem anderen Niveau, aber mit den hinteren Mannschaften können wir mithalten“, ist es Alexandra Schumacher vor den kommenden Begegnungen nicht bange. René Weiss

Löwenlauf steht in den Startlöchern

Leichtathletik Am 16. und 17. Oktober geht es in Hachenburg rund – Neue Strecken

■ **Hachenburg.** In rund zwei Wochen ist es soweit: Hachenburg zieht dann wieder Hunderte begeisterter Läufer an, die sich auf die unterschiedlichen Strecken – von 6,3 Kilometer über 10,5 Kilometer und Halbmarathon bis hin zur Königsdisziplin Marathon – begeben. Die Motivationen sind ganz unterschiedlich. Während die einen seit Wochen darauf trainieren, ein selbst gestecktes Zeitziel zu erreichen, wollen die anderen einfach laufen, genießen, Spaß haben.

Beides ist in Hachenburg möglich, wie die Organisatoren betonen. Um die Vorfreude auf den Traditionslauf im Westerwald noch ein wenig zu erhöhen, geben sie ein paar wichtige Informationen für jeden Läufer: Die Bauphase in der Hachenburger Innenstadt ist noch nicht beendet, daher befinden sich Start und Ziel wie bereits im vergangenen Jahr an der Rundsporthalle. Die Läufer werden in Höhe des Schlosses auf die Borggasse und von dort auf kleinen Nebenstraßen bis zum Ziel geleitet. Die Strecken wurden vom aktiven Organisationsteam um Hans-Jörg Sievers alle neu vermessen und zum Teil verändert. Alle Streckenpläne mit den dazugehörigen Höhenprofilen können auf der Homepage eingesehen werden.

Das sportliche Wochenende beginnt am Freitag, 16. Oktober, mit einem attraktiven Rahmenprogramm für alle Läufer. In der Zeit von 17 bis 20 Uhr können Läufer die Startnummern bei Voranmeldung abholen oder sich nachmelden. Zudem gibt's die traditionelle Pastaparty. Der Sportclub Optimum bietet in dieser Zeit allen Gästen die Möglichkeit, sich einem Gesundheits-Check zu unterziehen. In der Messeausstellung können bei diversen Ausstellern die neuesten Accessoires und Styles für den Sport angeschaut und zu Messepreisen erworben werden.

Sicherlich einer der Höhepunkte des Programms ist die 1. Löwen-Zumba-Session mit Heike Morgenschweis, der lizenzierten Zumba-Instruktorin. Sie wird das Publikum mit einer Mischung aus

Tanz, Aerobic und Intervalltraining bei heißen Rhythmen und Beats auf das sportliche Wochenende einstellen. „Wie kann ich Verletzungen beim Sport vorbeugen? Wie kann ich mir selbst bei kleineren Verletzungen helfen? Wie finde ich den Wiedereinstieg in meinen Sport?“ Diese und andere Fragen beantworten Dr. Caprice Löhr und Dr. Patrick Löhr, beide erfolgreiche Läufer und Triathleten, sowie Ärzte für Orthopädie und Sporttraumatologie. Tim Meyer, überaus erfolgreicher Triathlet bei verschiedenen internationalen Ironmans und mehrfacher Teilnehmer des Löwenlaufs, berichtet über sein Profilleben.

Unter dem Motto „WW wird fit!“ geben die Experten des Sportclubs Optimum in einem kurzweiligen Vortrag Anregungen, wie man durch ein richtiges Muskeltraining fit und gesund wird und bleibt.

Beim Wettkampftag am Samstag, 17. Oktober, dürfen sich die Läufer auf die bewährten, aber neu ausgemessenen und teilweise ver-

änderten Strecken begeben. Der 10-Kilometer-Lauf wurde um 500 Meter verlängert und so zum 10,5-Kilometer-Lauf, der 6-Kilometer-Jedermann-Lauf misst nun tatsächlich 6,3 Kilometer. Marathon und Halbmarathon folgen denselben Routen wie im vergangenen Jahr, auch die Bambini laufen wieder in Runden von 600 Meter unterschiedliche Distanzen. Start und Ziel räumlich an denselben Ort zusammenzulegen, hat im vergangenen Jahr unerwartet eine durchweg positive Bewertung bei den Sportlern, vor allem aber bei den Zuschauern gefunden. So kann die sportlich-spannende Atmosphäre und ganz besonders das Kuchenbuffet in der Rundsporthalle von den Angehörigen intensiver genutzt werden, während man auf den Zieleinlauf wartet. Für die Läufer selbst entfällt der Fußweg vom alten Markt zur Rundsporthalle.

⊕ Weitere Informationen zum Löwenlauf gibt es im Internet: www.loewenlauf-hachenburg.de



Am dritten Oktober-Wochenende wird Hachenburg wieder zum Ziel für Hunderte Läufer aus der Region. Der Löwenlauf geht mit Start und Ziel an der Rundsporthalle in die nächste Runde.

Foto: Klaus Krämer